

stufen und vor dem zentralen Kassenschrank der gefälligten Bourgeoisie auch in dem Abwesenheit, nur ein treuer Beschützer, hundert und Tausend Schilling zu haben.

Heute stehen die Bevollmächtigten der deutschen Revolution, die Ebert und Genossen vor dem kapitalistischen Eigentum, die Ebert und Genossen vor dem kapitalistischen Eigentum, die Ebert und Genossen vor dem kapitalistischen Eigentum...

Der Tote packt den Lebenden mit beiden Armen. Die bürgerliche Gesellschaft, deren Stunde auf der großen Uhr der Geschichte geschlagen hat, ist heute für Dasein nur noch von dem sozialen Chaos, das sie dem Proletariat vermachte, und von der geistigen Korruption, die ihm die Scheidemannsche Sozialdemokratie hinterlassen hat.

So ist eine ganze gelagte Revolution in den deutschen Arbeitermassen nötig, um sie von dem Gestrüpp zu befreien und für das Morgen reif zu machen. Der berühmte Engländer Sprung aus dem Tierreich ins Reich der geistigen Freiheit muss erst vollzogen werden, wenn sich die deutsche Arbeiterklasse — wie es sich gebührt — an die Spitze der sozialistischen Weltrevolution stellen soll.

Die Scheidemann-Erbt den zentralen Kassenschrank der gefälligten Bourgeoisie auch in dem Abwesenheit, nur ein treuer Beschützer, hundert und Tausend Schilling zu haben.

### Die Essener Leichenparade

Ein Genosse, der Gelegenheit hatte, sich den Leichenzug der niederkärntischen Krupparbeiter anzusehen, schreibt uns darüber folgendes:

Die Zechen und Fabriken standen still; Geschäfte und Lokale waren geschlossen. Die Fahnen waren auf Halbmast gehisst. Die Glocken läuteten.

Der Leichenzug näherte sich. An der Spitze ein großer Sowjet, der von vier Mann getragen werden durfte. Dahinter Herr Krupp von Bohlen und Halbach mit der Direktion.

Ernst und würdig schritten sie einher, die KPD-Männer von Rhein und Ruhr und der „Roten Erde“, unter roten Bannern und Sowjetsternen neben den Herrschaften und Zechenbesitzern an der Spitze, neben Vertretern der Behörden, Staat- und Gemeinde, neben Bonzen und Bözchen aller Organisationen, neben Vereinen und Vereinen aller Schattennetze, Knappenvereine und Gewerkschaften, Turnvereine und Kegelschläger, Jungfrauenvereine und Rohproduktionshändler, Kirchenchor und Mandolinenkübel und vielen, vielen anderen mit Fahnen und Standards, schwarz-rot-gold, blau-gelb, mit Marienbild und Jesuskindbild, alles was vertreten wird, viel Volk war da, und alles würdig und ernst. Für Ruhe und Ordnung sorgten die Gewerkschaften und die KPD-Hundertchaften. Alles hat geklappt.

### Der harmonische Mussolini

Erst jetzt kommt uns ein Manifest Mussolinis zu Gesicht, das schlechter so etwas wie eine ideologische Basis des Faschismus darstellen soll. Es heißt darin:

„Der Faschismus ist der Klassenkampf als unvermeidlich an. Der Faschismus leugnet das. Der revolutionäre Sozialismus richtet die Front der Arbeiter auf gegen die Unternehmener. Der Faschismus — und darin besteht sein Wesen — will sie zusammenbringen und ihre Kräfte in Harmonie auf das eine Ziel vereinigen: Höchstmaß von Leistung und Wohlergehen für alle.“

Die Sätze sind höchst anständig, wenn man sich erinnert, wie Mussolini, übrigens selbst ehemaliger Sozialist, der Erregung der Macht in vorbildlicher Weise den Klassenkampf zu führen. Aber wahrscheinlich ist nachdem er die Volksherrschaft der Diktatoren und Konninge schlichte Italiens in Brand stecken und plündern ließ, erst nachdem er tausende von italienischen Revolutionären erschließen oder einsperren ließ, ist ihm die geniale Idee gekommen, „alle Kräfte in Harmonie zu vereinigen.“

## Werden und Zusammenbruch der 3. Internationale

Aus dem Malaufruf der 3. Internationale 1920

Betrachtet unsere Feinde, beobachtet die Lage sogar in den Endlosdauern, die in den Ländern der Bourgeoisie den Sieg über die deutsche Imperialisten errungen hat. In den Reihen der Bourgeoisie ist Zerstückung, Unklarheit, Marasmus, Tod. Die bürgerlichen Regierungen, die vier Jahre lang zusammen gegen Deutschland Krieg führten, sind schon im Laufe eines einzigen Jahres auseinander in die Haare zerfallen. Die Bourgeoisie verliert den Kopf, die Bourgeoisie wendet sich bald hierhin, bald dorthin; heute ist sie bestrebt, die Arbeiter durch Mord und blutige Reformen zu beschützen, morgen aber stürzt sie sich mit aller Wucht ihrer Skrupel und Belagerungsstellungen auf dieselben los. Die Bourgeoisie ist dem Untergang geweiht. Die Volksmassen werden nicht die Klasse an der Macht lassen, die zum imperialistischen Genozid von 1914-1918 getrieben war. Millionen Tote und Krüppel, Dutzende ruhmloser Länder, Millionen Hungernde, Milliarden neuer Kriegsschulden — alles das können die Volksmassen nicht vergessen.

### Aus dem Aufruf an „die Völker der Welt“ anlässlich des Ruhrkrieges

„An die Völker aller Länder!“

Die Armeen des imperialistischen Frankreichs sind in das Ruhrgebiet eingedrungen. Fremde Eroberer beschmücken das ledernen Gesicht der Arbeiter und Bauern mit dem Schilde des deutschen Volksgewalt, und ganz Europa steht wieder einmal unter der Drohung einer grausamen internationalen Schlichter.

Die Welt ist erneut in einen Febrerzustand gestürzt, der dem Kriege vorzuziehen. Deutschland ist Europa in ein Pulverfaß verwandelt, über das die Funken tanzen.

In diesen entscheidenden Tagen erhebt das Ruhrland der Arbeiter und Bauern von neuem seinen empörten Protest gegen die wahnwitzige Politik des imperialistischen Frankreichs und seiner Verbündeten. Vor neuem protestiert es mit ganz besonderem Nachdruck gegen die Vergrößerung des Reichs des deutschen Völkers um Unmöglichkeit. Vor neuem warnt es mit ganz besonderer Energie die Völker der ganzen Welt vor dem Gefahr neuen Blutvergießens, die heute Europa bedroht.

Völker Europas, der Frieden ist in tödlicher Gefahr. Das Schicksal des Friedens liegt in Euren Händen.

Der Präsident des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees. K. Sinowjew.

Der Sekretär des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees. S. Rapinow.

Lenin über die heutige Politik der 3. Internationale

„Die bürgerlichen Reformisten und Pazifisten sind Leute, denen, ohne allgemeinen Regel zufolge, in dieser oder jener Form dafür erzählt wird, dass sie die Herrschaft des Kapitals mittels kleiner Reparaturen, die sie ausführen, festhalten, damit sie die Volksmassen beschwichtigen und sie von revolutionären Kämpfen ablenken. Wenn solche „Führer“ des Sozialismus, Lenin und Sinowjew, diese durch direkte Erklärung (in einer solchen Form) die Völker der ganzen Welt in seiner traurig bekannten Rede vom 17. Dezember 1916) oder aber durch Verschwigen (darin ist Sinowjew ein so großer Meister), den Massen die Idee der Möglichkeit eines demokratischen Friedens angedeihen lassen, dann ist dies ein imperialistisches Verbrechen, das bei der Bekämpfung der bürgerlichen Regierungen, ohne revolutionären Widerstand gegen das ganze Netz der imperialistischen Weltverflechtungen, — dann sind wir verpflichtet zu erklären, daß eine solche Propaganda Verbrechen ist, daß sie mit dem Sozialismus nichts gemein hat, daß sie nur eine Beschönigung des imperialistischen Friedens ist.“

„Gegen den Strom“, „Eine Wendung in der Weltpolitik.“

Montefalcone (Venedig) sind in diesen Tagen 1600 Arbeiter in den Streik getreten, weil 30 entlassen wurden und 60 neue zu einem niedrigeren Lohn eingestellt werden sollten. Die Belegschaft war der faschistischen Gewerkschaft angeschlossen. Trotzdem sofort Militär der Betrieb besetzte, gelang es den faschistischen Gewerkschaftsführern nicht, die „Kräfte in Harmonie zu vereinigen“. Inzwischen wird das dagegen dem Hunger ergebend sein.

Zur selben Zeit traten in Neapel 2000 Textilarbeiter in den Streik, weil ihnen der Unternehmer den Lohn um 20 Prozent herabsetzen wollte. Auf die Verhaltungen der Faschisten, „im Interesse des Vaterlandes“ die Arbeit auch zu diesem Lohnsatz wieder aufnehmen, antwortete die Belegschaft mit dem Gesang der „Internationale“ und verweigerte einen der Faschistführer.

Wie war das doch mit der Harmonie, Signor Mussolini!

### Klassenbewusste Proletarier

„Kommun. Arbeiter-Zeitung“ die Zeitung des revolutionären Proletariats

### Die Henker an der Arbeit

Weitere Massaker im Ruhrgebiet

In Mülheim ist erneut Proletariat gelöst. Die bürgerliche und sozialdemokratische Pressekauffe schän vor Wut über das „Judenproletariat-Gesetz“, und der KPD ist der Schreck so in die Knochen gefahren, daß sie über Nacht schnell einen Aufruf produziert hat, um ihre Harmlosigkeit um die Ermächtigung damit zu beweisen. Wenn man folgende Meldungen aneinanderreihet, kann man die „Einheitsfront“ ihrer ganzen Schönheit schauen. Der „Vorwärts“ eröffnet die Reigen schon am Sonnabend und schreibt:

„Die Bewegung steht angeblich unter syndikalistischer und kommunistischer Führung. Von den Syndikalisten weiß man, daß sie jeder politischen Veranlassung unzugänglich sind, man weiß sie katzenhaft miszen, wo sie Unheil anrichten. Wie verhält es sich aber mit der kommunistischen Führung? Offenbar macht sich die Zerstückung der kommunistischen Partei auch im Ruhrgebiet bemerkbar. An die Stelle der Diktatur des Proletariats tritt die Diktatur der Parteien, der die hier nicht auf die Stimme des anderen und jeder will sich für einen kleinen Diktator. Die kommunistische Parteilichkeit im Ruhrgebiet wird in den nächsten Tagen zu zeigen haben, ob sie überhaupt noch fähig ist, ihren Anhang zusammenzuhalten. Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.“

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationen in Straßen-Postämtern und durch den Verlag KAPD, Berlin, Landsberger Str. 6, Postfach 900. — Redaktions- und Verlags-Adresse: Berlin, Landsberger Str. 6. — Größtes täglich von 9-12 und 1-6 Uhr. Sonntags geschlossen. — Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 49029.

## Das Kapital und seine Schergen

Auf dem Gebiete der inneren Politik sind wieder einige Erfolge zu registrieren. Die Erfolge bestehen einmal darin, dem Proletariat so zwischen zwei paar kräftige Hiebe zu versetzen, und zum anderen dies nicht nur nicht merken, sondern diese „Erfolge“ noch als „Errungenschaften“ ihrerseits beklatschen und — damit es ein Erfolg für beide wird — auf die Konto der Gewerkschaften buchen. Auf diese Weise haben die Gewerkschaften ihre Existenz bewiesen, und das Kapital kommt höchst zu seinem Profit.

Der Dollar ist von 20 000 auf 27 000 geklettert. In „sachverständigen Kreisen“ rechnet man mit einer momentanen Stabilisierung auf ungefähr 30 000 — vorübergehend. Es war dieser Ruck nötig, um den von der Absatzstocung am stärksten betroffenen Kapitalisten das Durchhalten zu erleichtern, die Stabilisierungsfesseln etwas zu lockern, damit das Ausland nicht mehr so viel Dollars gebraucht, um dasselbe Quantum deutscher Waren zu kaufen. So entsteht wieder eine kurze Galgenfrist — bis eben die Preisbewegung die Weltmarktpreise wieder erreicht hat — zur Abstossung angefüllter Lager. Natürlich ist mit dem neuen Marktpreis wieder der Druck von weiteren Papiergeldemissionen verbunden, der den Stabilisierungsbillionen kommt die von neuem notwendigen Inflationen. Die Reichsbank hat ihren Diskontsatz von 12 auf 18 Prozent erhöht, um so einen „Anreiz“ für die noch in den Schubhänden der Republikbewohner befindlichen und zum Durchhalten notwendigen Scheine aller Art zu bieten. Am Ende des Krieges hatte man es bekanntlich auf die Kupfer- und sonstigen „Edelmetall“ hergestellten Töpfe und Küchenbeschlägen abgesehen. Geändert hat dies an der Lage nichts. Anders wird dies auch bewirkt. Doch darauf kommt es schließlich auch gar nicht an.

Es kommt vielmehr darauf an: Mit dem Steigen des Dollars auf 30 000 ist verbunden eine Lohnkürzung um mindestens ein Fünftel des Reallohnes. Die Preisbewegung war ohnehin nach aufwärts gerichtet, der neue Sprung kommt ausser der regelmäßigen Aufwertsbewegung noch hinzu. Auf diese Weise kann man den Proletariaten so mit aller Ruhe den fünften Teil von Lohns gleich mit einem Male ab, Nachdem dies geschehen ist, erhebt man ein fürchterliches Geschrei über „das neue Unglück“ und verspricht, dasselbe zu bannen. Die Gewerkschaftsführer begaben sich zum vaterländischen Unterricht zu ihrem Herrn und Gubieter Canu, um — wie sie sagen — „die Interessen des Proletariats zu vertreten“. Es berichtet „völlige Übereinstimmung“, dass diesem Treiben Einhalt geboten werden müsse. Und es gelang wirklich — was man sich vorgenommen hat — dem „Treiben“ bei dem vorher gesteckten Ziel vorübergehend Einhalt zu gebieten. Welch ein Glück! Die Gewerkschaften berichten, dass ihre „geschlossene Macht“ neues Unglück abgewendet. Herr Canu hat seinen Klassenbrüdern die nötige Ellenbogenfreiheit verschafft. Also Erfolg auf der ganzen Linie. Betriebe, die sonst nur drei Tage gearbeitet haben, arbeiten auf diesen Erfolg hin annehme — wenn auch nicht lange — vier Tage die Woche. An eine Lohnkürzung ist natürlich nicht zu denken. Die Wäre es viel Erfolge auf einmal! So haben die Gewerkschaften — das Kapital dem Proletariat wieder einen bibelischen Anteil von seiner Hungerreligion abgenommen. Damit der Proletariaten das nach der Liquidation des Ruhrkrieges notwendige verarbeitete Hungers nicht allsehrig füllt, muss man mit dem Training schon rechtzeitig beginnen. Mit einem Male den Hungerriemen auszuschnüren, wäre ja vielleicht schädlich, bei der Beschaffenheit der Patienten vielleicht gefährlich. Das deutsche Kapital und seine gewerkschaftlichen und parlamentarischen Unteroffiziere bringen dem Proletariat getreu dem Sprichwort: „Prüf' ihn sich, wer ein Meister werden will“ bei, was Strömer als das A und O gewerkschaftlicher Politik bezeichnete: „Mehr arbeiten, weniger Essen!“

## Die sozialdemokratische Reparationspolitik

Der Standpunkt der KAPD gegenüber der sogenannten Reparationsfrage ist mehrfach grundsätzlich klar in der „KAZ“ dargelegt worden. Dennoch ist es nicht überflüssig, die einzelnen Wendungen der sozialdemokratischen Reparationspolitik jeweils zu verfolgen, um an diesen konkreten Details den kleindürgerlichen Charakter der SPD, stets von neuem aufzuzeigen und ihre Verbundenheit mit den Interessen des internationalen Handelskapitals unermüdet den Arbeitern zu demonstrieren. Der linke Flügel der Sozialdemokratie, der heute als KPD firmiert, kann dabei von der Kritik immer so behauptet mitgenommen werden, wie er in auch von der tatsächlichen Entwicklung nur so nebenbei im Schleppzug mitgenommen wird.

Die letzte Aktion“ der SPD, die Reden von Hermann Müller und Breitscheid im Reichstag bei der Beratung des Gehalts des Außenministers, war fast ganz auf den Ton der alten Unabhängigen abgestimmt. Das Leitmotiv war die Forderung nach verstärkter Aktivität der Regierung. Breitscheid, der natürlich Außenminister einer identischen Arbeiterregierung, wurde als zweiter Redner noch etwas dringlicher und deutlicher als sein Fraktionskollege und Konkurrent Müller und verlangte rund und nett ein neues Angebot der Regierung an die Franzosen.

Diese Aktivität des Nachgebens, dieses vom Handelskapital von Canu und vielleicht auch schon vom Schwerkapital sehr schärflich herbeigewünschte „Dolchstoß“ entspricht nicht nur den Interessen dieser Gruppen, sondern mir vorwiegend auch dem Interesse der Arbeitermassen, die in den illusionären Ideologien

schlagen. Aber prinzipiell ist jede Erhebung in einem kriegführenden und nichtkriegführenden Land, eben „Landesverrat“. Und das Proletariat, das sich im Lande gegen die eigene Bourgeoisie erhebt, leistet dem Feind Vorschub. Das sich erhebende Proletariat führt daher die Niederlage der eigenen Bourgeoisie herbei und wird — da werden allen Demokraten die Haare zu Berge stehen — im bürgerlichen Sinne zum Helfershelfer des „Erbeindes“. Das russische Proletariat wurde nach dieser Spiesserei zum Helfershelfer des deutschen Militarismus durch die Niederlage des mit der Entente verbündeten Russland. Und nur wenn das Proletariat vor diesen Konsequenzen nicht zurückschreckt, wird sein Appell an die internationale Proletariat einen Sinn haben, und, da nur so die eigene Bourgeoisie niedergeschlagen werden kann, mehr wie eine Phrase sein.

So wird das Proletariat von allen Seiten belogen, betrogen. Die einen sind offen und brutal und glauben, dass das Proletariat doch nie die Kraft finden wird, sich von ihnen loszureissen. Die KPD brüllt stets von „Kampf“ hat jedes Tag eine andere Parole, wenn gar nicht mehr verlangen will, werden „Hundertchaften“ gebildet — natürlich zum Spielten. Und wenn irgendwelche Proletariat auf den Schwindeln hereinfallen, dann rückt alles ab, sind sie alle nirgends gewesen. Denn wenn jemand vielleicht glaubte, dass diese Gesellschaft dort, wo sie Gelegenheit hatte ihre „Hundertchaften“ vorzuführen, nur ein Wort davon erwähnte, der kennt sie nicht, die KPD. Es wird noch vieler Enttäuschungen und Rückschläge bedürfen, bis das Proletariat endlich erkennt, dass es brechen muss mit der Bourgeoisie und bürgerlichen Methoden. Dass sein Klasseninteresse mit den Interessen der Bourgeoisie und ihres Lakaien nichts aber auch gar nichts gemein habe, sondern dass es die Kraft anbringen muss, die Herrschaft des Kapitals zu stürzen und eine neue Welt aufzubauen. Dazu ist nicht nur Betrachtung und Ermahnung der Arbeiter eine ebenso unerlässliche Voraussetzung, wie der Druck mit den Organisationen, deren Existenz das Fortbestehen der bürgerlichen Klassenherrschaft und der damit verbundenen Politik zur Voraussetzung haben.

## Die Henker an der Arbeit

Weitere Massaker im Ruhrgebiet

In Mülheim ist erneut Proletariat gelöst. Die bürgerliche und sozialdemokratische Pressekauffe schän vor Wut über das „Judenproletariat-Gesetz“, und der KPD ist der Schreck so in die Knochen gefahren, daß sie über Nacht schnell einen Aufruf produziert hat, um ihre Harmlosigkeit um die Ermächtigung damit zu beweisen. Wenn man folgende Meldungen aneinanderreihet, kann man die „Einheitsfront“ ihrer ganzen Schönheit schauen. Der „Vorwärts“ eröffnet die Reigen schon am Sonnabend und schreibt:

„Die Bewegung steht angeblich unter syndikalistischer und kommunistischer Führung. Von den Syndikalisten weiß man, daß sie jeder politischen Veranlassung unzugänglich sind, man weiß sie katzenhaft miszen, wo sie Unheil anrichten. Wie verhält es sich aber mit der kommunistischen Führung? Offenbar macht sich die Zerstückung der kommunistischen Partei auch im Ruhrgebiet bemerkbar. An die Stelle der Diktatur des Proletariats tritt die Diktatur der Parteien, der die hier nicht auf die Stimme des anderen und jeder will sich für einen kleinen Diktator. Die kommunistische Parteilichkeit im Ruhrgebiet wird in den nächsten Tagen zu zeigen haben, ob sie überhaupt noch fähig ist, ihren Anhang zusammenzuhalten. Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.“

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.

Es ist bezeichnend, daß einer dieser kleinen Diktatoren in Essen genötigt war, sozialdemokratische Gewerkschaften, die sich in Essen zu Hilfe zu rufen, um sich gegen die kommunistische Führung zu wehren.



